

Der neue Remensnider ist erschienen

Er enthält spannende Berichte, zum Beispiel aus Mariupol und Saporischschja

■ **Herford.** Der neue Remensnider, Nr. 1-2/2022 (46. Jahrgang, Heft 150/151) ist erschienen. Zum ersten Mal ist er nur noch digital, auf der Internetseite des Vereins www.geschichtsverein-herford.de herunterladbar. Das Heft ist mit 99 Seiten das umfangreichste in der Geschichte der Zeitschrift. Die digitale Version ermöglicht nun, auch längere Beiträge aufzunehmen.

Das Titelbild zeigt den jungen Matthias Wemhoff 1989 in der archäologischen Ausgrabung am Ort des künftigen archäologischen Fensters vor der Wolderuskapelle in Herford. Eine besonders frohe Botschaft kam dazu im November aus Berlin: der Zuwendungsbescheid über die Bundesförderung in Höhe von 1,575 Mio. Euro.

In der neuen Ausgabe des Remensnider stellt sich auch Jennifer Kröger vor, die als Nachfolgerin von Christoph Laue in der Leitung des Stadtarchivs auch die Leitung der Geschäftsstelle des Vereins übernimmt.

Christoph Laue hatte die Ge-

schäftsführung seit Vereinsgründung 2004 inne und hat sich um den Verein für Herforder Geschichte außerordentlich verdient gemacht, so die Herausgeber. Mit seiner Arbeit, seinem Wissen und auch seiner Person habe er Menschen für die Geschichte Herfords interessiert und dabei den Verein geprägt und entwickelt.

Spannend dürfte für viele sein, was Gerd Sievers Vater, ein Herforder, aus Mariupol und Saporischschja des Zweiten Weltkriegs zu berichten wusste. Auch der rätselhaften Pusinna ist ein Kapitel im Remensnider gewidmet. Und – neben vielen anderen Themen – gibt es einen Bericht über die Zwangsarbeit am Beispiel der Möbelfabrik Fischer.

Mitglieder des Geschichtsvereins erhalten wieder das „Historische Jahrbuch für den Kreis Herford“ als Jahresgabe. Abholen können sie die aktuelle Ausgabe 2023 (Band 30) bei der Buchhandlung Otto, an der Höckerstraße, oder sie lassen sich den Band über die Geschäftsstelle zusenden.